in Schweinsdorf und Schulze in Oberlößnitz. Bezüglich der Tanzkonzessionsgesuche des Eigenthümers der Victoriahöhe in Loschwitz, Vogt in Dresden und des Pächters Dänichel in Liegau wurde die amtshauptmannschaftliche Entscheidung als ausreichend kompetent erachtet. Den Schluß der Verhandlung bildete die Beschlußfassung über eine größere Anzahl von Verwaltungsstreitsachen über den Unterstützungswohnsitz.

— In außerordentlicher Sitzung hat vorgestern der Kreuzkirchenvorstand dem Vorschlage des Stadtraths, das Pfarramt an der Kreuzkirche zu Dresden nicht durch die sonst übliche Wahl unter 3 geeigneten Kräften, sondern durch Berufung einer bestimmten Persönlichkeit zu besetzen, zugestimmt und die Berufung des Herrn Kons.-Raths Dr. Dibelius von der Annenkirche beschlossen. Es steht zu hoffen, daß diese Entscheidung bei dem ohnehin schon vorhandenen regen kirchlichen Leben innerhalb der Kreuzparochie von Segen sein wird. Dem Vernehmen nach hatte der Kreuzkirchenvorstand auch auf Herrn Kons.-Rath Superint. Dr. Meier, Pfarrer an der hiesigen Frauenkirche, sein Augenmerk gerichtet. Indessen wäre für diesen Geistlichen eine Berufung an die Kreuzkirche keine Beförderung gewesen, da die beiden hiesigen Superintendenten in ganz gleichem Rangverhältniß sich befinden. Auch hat Herr Dr. Meier bereits bei der letzten Vakanz des Kreuzpfarramts und der Stadt-Superintendantur im Jahre 1873, als ihm diese Stelle angetragen wurde, dieselbe aus treuer Anhänglichkeit an seine ihm liebgewordene Frauenkirchengemeinde, in welcher er nun seit 17 Jahren mit großem Segen und Erfolg wirkt, dankend abgelehnt, wie er vorher schon im Jahre 1869 aus gleichem Grunde eine Berufung zum Professor und Universitätsprediger in Leipzig als Nachfolger Dr. Brückner's abgelehnt hatte.

— Am Mittwoch Nachmittag hat Feldmarschall Graf Moltke per Dampfschiff auch einen Ausflug von seinem derzeitigen Domicil Blasewitz nach Pillnitz unternommen und traf Abends 6 Uhr mit dem Dampfschiff „Riesa" in Blasewitz wieder ein, bevor noch das heftige Gewitter losbrach. Interessant war es zu beobachten, wie ruhig und ahnungslos sämmtliche Passagiere der beiden Dampfer beim Ein- und Aussteigen auf den verschiedenen Stationen an der welthistorischen Persönlichkeit vorübergingen oder sich in deren unmittelbare Nähe niedersetzten, da der große Stratege in bescheidener Civilkleidung sich befand und die wackeren Dampfschiffsbeamten Takt genug gehabt hatten, es nicht an die große Glocke zu hängen, daß der berühmte Mann unter den Passagieren sich befinde.

— Der Dresdner Orpheus wird beim Eintritt in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts seines Bestehens Ihren Majestäten heute, als am Vorabend Allerhöchst deren Abreise nach Ems, im Kgl. Parke zu Strehlen eine Serenade bringen.

— Unsere Stadt-Abonnenten erhalten als Beilage zur heutigen Nummer den vom 20. Mai in Kraft tretenden Sommer-Fahrplan der Berlin-Dresdner Eisenbahn. Wir verweisen besonders auf die denselben beigefügten Bestimmungen für die Omnibuszüge.

— Polizeibericht. Das Dienstmädchen Franziska Bürger hierselbst hat am 15. d. Abends an der Kreuzkirche ein Portemonnaie mit gegen 300 M. baarem Gelde und anderem Inhalte gefunden und heute früh sofort Anzeige erstattet. — Bei mehreren hiesigen Familien hatte sich in den letzten Tagen ein junger Mensch eingemiethet, nach einigen Stunden Aufenthalt aber heimlich wieder entfernt und regelmäßig verschiedene Sachen, besonders Taschenuhren, mitgenommen. Gestern früh wurde in einem Gasthause dieser Dieb ermittelt und verhaftet. — Beim Abgang eines Dampfers in Blasewitz gerieth gestern früh ein Maschinenmeister mit dem rechten Arme in die Schieberstange der Maschine und erlitt einen Armbruch. Der Verletzte fand im Krankenhaus Aufnahme. — In einem hiesigen Zuckerwaarengeschäft hat am 14. d. ein Unbekannter erst für 20, dann noch für 10 Pf. Bonbons gekauft und bei verlangter Bezahlung behauptet, er habe nach Bezahlung der ersten Waare ein Thalerstück auf die Ladentafel gelegt und dies sei von der Verkäuferin bereits weggenommen worden. Die Letztere bestritt die Wahrheit der Angabe; da der Unbekannte jedoch darauf beharrte, ließ sie ihn mit der Waare und dem Bedeuten, zwei Stunden später, wenn der Prinzipal anwesend sei, wiederzukommen, gehen. Nachträglich hat sich als zweifellos herausgestellt, daß der Mensch ein Betrüger gewesen ist. Derselbe wird wahrscheinlich noch in anderen Geschäften gleiche Schwindeleien versuchen.

— Der Post- und Eisenbahnbericht von C. G. Domann ist soeben in neuer Auflage für das Sommerhalbjahr mit den ab 20. Mai giltigen Fahrplänen der Eisenbahnen, sowie dem Fahrplane der Dampfschiffe erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie an den Billetverkaufsstellen zu haben. Es wird dieses Coursbuch vom Publikum mit Vorliebe gekauft, denn es enthält nicht nur die Eisenbahnfahrpläne von Sachsen, sondern auch diejenigen Thüringens, Norddeutschlands, Schlesiens, Böhmens, Bayerns 2c. mit weitgehenden Anschlußnotizen, so daß man auch für weitere Reisen den nöthigen Aufschluß über die Verkehrszeiten findet. Ferner enthält das Coursbuch den Fahrplan der Sächs.-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ein Verzeichniß von Rundreisebillets nebst den Bestimmungen über die sogenannten kombinirbaren Rundreisebillets, ein Verzeichniß von den in Dresden käuflichen direkten Fahrbillets, Notizen über Uhrendifferenzen in größeren Städten, ebenso über die Normaltarife der Bahnen 2c. Zwei Karten, eine von Sachsen, die andere von Deutschland, sowie ein specielles Verzeichniß aller vorkommenden Stationen erleichtern die Orientirung in dem vielseitigen Fahrplanbuche, dessen Preis 75 Pf. beträgt.

— Im Goldenen Ring hat sich gestern eine größere Anzahl dort versammelter Wähler anläßlich der bevorstehenden Landeskulturrathswahl nach längeren Verhandlungen dahin schlüssig gemacht, als Kandidat für den 3. Wahlkreis Herrn Rittergutsbesitzer Winkler in Rickern aufzustellen. Die Hauptmotive für diese Nominirung dürften lediglich aus dem vorwiegenden Bestreben, dem Landeskulturrathe möglichst berufsmäßige und praktische Landwirthe zuzuführen, entsprungen sein.

— Eine größere Anzahl der Frankenberger Realschüler langte vorgestern früh unter Leitung eines Lehrers hier an, besichtigte zunächst das Panorama, die Museen und die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nachmittags wurde dem Großen Garten ein Besuch abgestattet und dann noch ein Ausflug nach Blasewitz und Loschwitz unternommen. Gestern früh haben die jugendlichen Touristen ihr Quartier, den Gasthof zum Ritterhof, wieder verlassen, um mit dem ersten Zuge nach Meißen zu gelangen und daselbst den Dom, die Albrechtsburg, die Porzellanmanufaktur und die Zufeispinnerei zu besichtigen. Abends ward die Rückfahrt nach Frankenberg angetreten.

— Glück muß der Mensch haben! Herr Hofschauspieler Bauer gehört nicht blos zu den verwendbarsten Mitgliedern der Hofbühne (im vorigen Jahre spielte er an über 200 Abenden), sondern er arrangirt auch noch mitunter Gesammtgastspiele in der Provinz. So war er neulich aus Großenhain von einem Gastspiele zurückgekehrt, bei dem das Honorar für sämmtliche Mitglieder 200 Mark betragen hatte. Herr Bauer erhielt die Summe zugeschickt und beauftragte sein Dienstmädchen, die beiden Einhundertmarkscheine zu wechseln, damit er selbst die Beträge an seine Kollegen und Kolleginnen vom Hoftheater dismembriren könne. Unglücklicherweise verlor das Dienstmädchen den einen der beiden Scheine und kehrt nur mit dem gewechselten Betrage des anderen zurück. Solches geschah Morgens vor der Probe. Herrn Bauer ging der Verlust im Kopfe herum und auf der Probe bemerkten seine Kollegen an dem sonst so sicheren Schauspieler eine ungewohnte Zerstreutheit. Als Herr Bauer aber nach Hause kam, meldete sich bei ihm ein kleines Schulmädchen, das den Hundertmarkschein auf der Haustreppe gefunden hatte. Herr Bauer hat der ehrlichen Finderin das gesetzliche Finderlohn (10 Mark) bereitwilligst gewährt.

— Die wegen ihrer kostbaren Lage rühmlichst bekannte Wachwitz-Höhe soll am 11. Juni d. J. nothwendigerweise versteigert werden. Wer diese prächtige, mit herrschaftlichem Komfort ausgestattete und einer eigenen Gasanstalt versehene Besitzung, welche (incl. Plantagengut) vom Gerichte zur Zeit auf ca. 127,000 M. gewürdert worden ist, für diesen Taxpreis ersteht, macht gewiß ein glänzendes Geschäft, da der jetzige Eigenthümer (Herr Forstmeister von Hopfgarten in Waldenburg) dieselbe vom früheren Besitzer (Herrn Kaufmann Schüttel) vor wenigen Jahren für ca. 400,000 M. übernommen hat.

— In der Waldschlößchen-Brauerei werden von heute ab die von früheren Jahren her so beliebten Sonnabend-Nachmittagsconcerte auf der prächtig gelegenen Terrasse des Etablissements aufs Neue entrirt, welche nunmehr Stabstrompeter Franz mit dem Trompeterchor des Gardereiter-Regiments übernommen hat.

— Die Ziehung der Dresdner Silberlotterie zum Besten des hiesigen Asyls für Obdachlose findet am Montag den 16. Juni d. J. im Konferenzsaale des Asylhauses, Käufferstraße 11 statt.

— Von Seiten des Dresdner Turngaues ist für Mitte Juni eine Turnfahrt nach der Sächs. Schweiz geplant, welche zum Theil mit Extrazug zurückgelegt werden soll. Die Betheiligung wird sehr stark werden.

— Unter zahlreicher Betheiligung von fern und nah fand am 14. Mai die Wiedereröffnung des Bethlehemstiftes im Augustusbade bei Radeberg statt. Es ist dies der zehnte Sommer, in welchem kränklichen und erholungsbedürftigen Kindern durch mildthätige Beiträge die Gelegenheit der Kräftigung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit geboten werden kann. Hierbei war es besonders erfreulich, daß durch die Translokation der Anstalt in die größeren und schöneren Räume des Luisenhofes eine vermehrte Anzahl Kinder Aufnahme finden konnte. Die Festrede hielt Herr Pastor Menzel aus Dresden über 2. Corinth. IX. 8—11 und weihte die neuen Räume mit Segen und Gebet. Die schöne Feier schloß mit einem Gesang der Kinder.

— Ein origineller Aufzug lenkte am Donnerstag die Augen der Marktbesucher auf sich. Es waren zwei istrische Weinessigverkäufer mit einem zweispännigen, mit Bastmatten gedeckten Wagen, auf welchem sie ihre Waare in 3 ovalen Fässern mit sich führten. Mit einem kleinen Fäßchen von derselben Form und einem halben Litermaße bot der eine von den Istriern seine Waare aus, während der andere, beim Wagen ausharrend, durch Zutrinken die Kauflust des Publikums anzuregen suchte.

— Der Vorsitzende des Fachvereins der Schuhmacher, Herr Reinhard Fleischer, schreibt uns: In der Mittwochs-Nummer Ihres Blattes befindet sich eine Notiz, derzufolge die hiesigen Schuhmacher beabsichtigen in einen Streik einzutreten. Dem gegenüber bin ich beauftragt zu erklären, daß die hiesigen Schuhmachergehilfen zur Zeit durchaus nicht an einen Streik denken.

— Zur Betheiligung an der im gestrigen Blatte erwähnten Ausstellung von Kunstwerken aus Privatbesitz hier in Dresden sind bereits bis gestern ca. 200 Anmeldungen erfolgt, ein Beweis, welch großer Sympathie sich dieser Gedanke erfreut. Die Theilnahme an dem Unternehmen hat durch diese Zahl keineswegs schon ihren Höhepunkt erreicht, vielmehr stehen noch weitere Anmeldungen in Aussicht. (S. Ins.)

— In Leipzig erhängte sich ein 16jähriger Schreiber; im Fluthkanal an der Bismarckstraße schwamm der Leichnam eines etwa 25jährigen unbekannten Arbeiters an.

— Recht schändlich hat ein Tischler aus Mügeln in Leipzig ein Dienstmädchen geschädigt, dessen Bekanntschaft er erst dort gemacht. Unter dem Vorgeben, daß er dringend 25 Mark brauche, hatte er das vertrauensselige Mädchen vermocht, ihm ihr Sparkassenbuch über 200 Mark anzuvertrauen, von denen er sich die 25 Mark erheben sollte. Er erhob aber Alles und brachte es durch. Dafür ist er nun in Haft genommen worden.

— Beim Baden in der Elster in Plauen i. V. ertrank am 14. d. ein 22jähriger Handarbeiter D. aus Wellsdorf bei Greiz.

— In Lauenstein schlug der Blitz am 13. d. M. in eine unmittelbar beim Stallgebäude stehende Linde des Schmiedemeisters H. Eichler, sprang ab in den Stall und tödtete zwei schöne Kühe und eine tragende Kalbe.

— In Fleuh bei Georgenthal wurden am 14. d. M. einem Gutsbesitzer zwei angespannte Pferde und von diesen ab im Stalle noch 4 Stück Rindvieh durch Blitzschlag getödtet.

— Bei einer Spritzenprobe in Grünhain ist beim Durchgehen der Pferde der Klempnermeister Loie unter die Räder gerathen, wobei ihm ein Rad über den rechten Arm und Unterleib wegging. An Loie's Aufkommen wird gezweifelt.

— In Sebastiansberg schlug der Blitz am 13. d. in das Stephan'sche Gasthaus, zündete zwar nicht, tödtete aber einen jungen Mann, der eben mit dem Reinigen von Kleidern beschäftigt war.

— In Kötzschenbroda ist die Tochter des Schieferdeckermeisters Bock den Wunden, welche sie sich durch den unvorsichtigen Gebrauch von Petroleum beim Anfeuern zugezogen, erlegen.

— Rossen, 14. Mai. Ueber die Vertheilung des großen Looses, welches diesmal in die Kollektion des Herrn Märker hier fiel, sind so viel falsche Nachrichten in den Blättern aufgetaucht, daß wir hier berichtigend bemerken: sämmtliche Zehntel der Nr. 37,922 wurden nur in vorgenannter Kollektion gespielt und zwar in folgender Weise: 1 Zehntel von 1 Person, 1 Zehntel von 3 Personen, 1 Zehntel von 5 Personen, 1 Zehntel von 4 Personen, sämmtlich in Rossen; 1 Zehntel von 3 Personen, 1 Zehntel von 7 Personen in Siebenlehn; 1 Zehntel von 8 Personen in Rhäa; 1 Zehntel von 3 Personen in Neukirchen; 1 Zehntel von 1 Person in Cula; 1 Zehntel in Hamburg. Es sind also 36 Personen, denen Fortuna sich diesmal so günstig gezeigt hat; ganz besonders aber erfreulich ist es, daß es meist lauter Bedürftige waren, denen die reiche Gabe der Glücksgöttin zu Theil wurde.

— Der Turnverein für Hänichen und Umgegend begeht morgen Sonntag seine Gerätheweihe, verbunden mit einem Schauturnen am Kleinert'schen Restaurant unter Betheiligung zahlreicher Turnvereine.

— Am 13. und 14. d. M. ist das Gebirgsstädtchen Sayda und nächste Umgebung von überaus heftigen Gewittern heimgesucht worden. Am ersteren Tage wurde in Sayda ein Dienstmädchen im Waschhause durch einen kalten Blitzschlag auf die Seite geschleudert; in Dörnthal wurden das Wohnhaus und das Auszugsgebäude des Gutsbesitzers Friedrich Martin daselbst infolge Blitzschlages vollständig eingeäschert, wobei auch eine Ziege mit verbrannte; in Niederschönberg schlug ein Blitzstrahl in das Wohngebäude des dasigen Wirthschaftsbesitzers und Gemeindeältesten Carl Kirchhoff Härtwig zündend ein und tödtete gleichzeitig drei Kühe; in Dittersdorf fuhr der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Pellmann daselbst, zum Glück ohne zu zünden und nur bedeutende Spuren der Zerstörung am Mauerwerk hinterlassend. Am anderen Tage wurde in Kämmerswalde die 17 Jahre alte Tochter des Tischlermeisters Müller, welche auf freiem Felde beschäftigt war, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet; in Ullersdorf fuhr ein Blitzstrahl in die Telegraphenleitung, wobei 5 Telegraphenstangen zerschmettert wurden.

— Aus Luchau bei Dippoldiswalde gehen uns Klagen zu über die bedeutenden Wildschäden, unter welchen die dortigen Fluren durch die Nähe der großen wildreichen Staatswaldungen zu leiden haben. Am meisten wird darüber geklagt, daß das Wild während der Schonzeit, namentlich wenn Schnee liegt, von den höher gelegenen Revieren: Altenburg, Schellerhau 2c. abgetrieben wird und in niedriger gelegenen Fluren von Luchau, Oberfrauendorf 2c., deren Reviere schon an und für sich wildreich sind, bedeutenden Schaden zufügt. Erst kurz vor Beginn der Jagdzeit wird das Wild wieder zurück getrieben. Die dortige Jagd ist zwar mit der Bedingung des Wildschäden-Ersatzes verpachtet, doch hierdurch ist der Uebelstand noch keineswegs gehoben, denn die geleisteten Entschädigungen bleiben in der Regel hinter dem zugefügten Schaden zurück. Es wäre vielleicht am Platz, daß man an maßgebender Stelle sein Augenmerk darauf richtet, daß künftig das Abtreiben des Wildes von dem einen Revier nach einem anderen zu Gunsten jener und zum Schaden der anderen Gemeinden unterbleibt und bei dem Ersatz von Wildschäden gegen die Beschädigten möglichst coulant verfahren wird.

— Leipzig, 16. Mai. H. (Orig.-Ber.) Landesverrathsproceß gegen v. Kraszewski und Hauptmann a. D. Hentich vor dem Reichsgericht. (Fünfter Verhandlungstag.) Am gestrigen Tage wurde in der am Schlusse nicht öffentlichen Verhandlung die Beweisaufnahme geschlossen. Kurz nach 9 Uhr wird heute Morgen die Verhandlung wieder eröffnet und erhält der erste Staatsanwalt Herr Treplin das Wort zur Begründung der Anklage und zur Stellung der Strafanträge. In seiner beinahe zweistündigen Rede erklärt er allenthalben die Anklage bewiesen durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme. Einen Landesverrath hat sich nach seiner Ueberzeugung der Angeklagte Hentich in jedem der ihm zur Last gelegten 7 Punkte zu Schulden kommen lassen. Sich zum 1. Punkte der Anklage (Lieferung des Aufmarsches des deutschen Heeres an der Westgrenze) wendend, führt der Herr Staatsanwalt aus, daß es seine erste Aufgabe sei, nachzuweisen, daß Hentich in diesem Allen sekretes Material benutzt habe. Die Mittheilung der faktischen Kriegsstärken unseres Heeres an eine fremde Macht sei unbedingt schädlich. Wenn Eberstein nun auch schon, wenigstens zum Theil, in dieser Hinsicht gemacht habe, so komme doch hier in Betracht, daß die Tendenz des Eberstein'schen Werkes eine ganz wesentlich andere sei als die der Arbeit Hentich's. Eberstein habe das Vaterland nicht schädigen wollen, während Hentich sich sagen mußte, daß die von ihm gefertigte Arbeit nur Werth für die französische Regierung haben könne und er als Offizier auch von der großen das deutsche Reich schädigenden Tragweite seines Beginnens Kenntniß haben mußte. Also, ein Landesverrath würde schon stattgefunden haben, wenn Hentich kein sekretes Material benutzt hätte. Es ergab sich, daß im Gegensatze zu Eberstein's mehrfach falschen Angaben die Angaben Hentich's richtige waren, und zwar konnte diese Berichtigung nur durch Benutzung streng sekreten Materials geschehen. Zum zweiten Punkte der Anklage, welcher H. beschuldigt, die Instruktion für Feldtelegraphenbeamte an eine fremde Regierung ausgeliefert zu haben, sagt er, sekretes Material habe H. unbedingt auch hierzu benutzt, denn sonst wäre es nicht möglich, daß 28 Stellen dieser Arbeit im Gegensatze zu den veröffentlichten Schriften über diese Materie stehen und dabei richtig sind. Als Hentich aus Heft 23 der Mittheilungen des Ingenieur-Comités einen Theil des Fortifikationsplanes von Metz an Rußland mittheilte, benutzte er ebenfalls secretes Material und mußte sich überzeugt fühlen, daß er damit ein Geheimniß mittheile, dessen Geheimhaltung im Interesse des deutschen Reiches unbedingt nöthig war. Zu der H. zur Last gelegten Ueberlieferung des Reglements für Completirung der Behörden und Truppen an Pferden kommend, meint der Herr Staatsanwalt, sich kurz fassen zu können, denn das sei der einzige Punkt, in dem sich der Angeklagte schließlich selbst für schuldig erklärt habe. Der Herr Staatsanwalt fährt fort, die technischen Bestimmungen für Fortifications-Artillerie und Garnisonbauten und die Verwendung des Infanteriegewehres M.71 wolle H. aus Miethe u. Wagner's „Fortificatorischen Atlas" und aus „Sammlung offizieller technischer Mittheilungen" entnommen haben. Das sei aber einmal nur zum Theil wahr und außerdem sei Miethe damals auch noch sekret gewesen. Zu den gegen v. Kraszewski gerichteten Punkten der Anklage kommend, findet der Herr Staatsanwalt in v. K's politischer Ueberzeugung das hauptsächliche treibende Moment für seine strafbaren Handlungen. v. K. sei Pole, dem schon in die Wiege die Hoffnung auf Wiedererrichtung des polnischen Reiches in den Grenzen von 1772 gelegt worden sei. Daß ein solcher politischer Patriot die Staaten, die sich in Polen theilten, mit seinem Hasse bedächte, finde er natürlich. v. K. habe an der Spitze dieser Partei seiner Landsleute gestanden. Er sei gewissermaßen zum Nationalheros gemacht worden. Zwar sei v. K. kein gewöhnlicher Revolutionär, dazu sei er zu alt und davor schütze ihn seine Erfahrung. Er wolle, und das strebten alle seine zahlreichen Werke an, sein Volk durch Arbeit wieder auf seine frühere Höhe erheben. Daß v. K's Herz sich zu Frankreich hingezogen fühle, sei ihm, führt der Staatsanwalt fort, sehr erklärlich. Daß er gerade von Frankreich die Wiederherstellung Polens hoffe, dazu sei er durch die Geschichte geführt worden. Die Antwort, die der Angeklagte auf die Frage giebt, wie er dazu gekommen sei, eine Arbeit, wie den Aufmarsch des Heeres an der Westgrenze, zu verlangen, wirke geradezu verblüffend. Daß v. K. sich auch der Strafbarkeit seiner Handlungen bewußt gewesen sei, gehe daraus hervor, daß er mit einem Aufwand von 7000 Mark einen Theil seiner an Adler geschriebenen Briefe wieder zurückgekauft habe. Die Anklagebehörde hat keine Veranlassung, vom Anklagebeschluß abzuweichen, sie sieht sich auch nicht veranlaßt, für den Angeklagten H. die Annahme mildernder Umstände zu beantragen und ersucht den hohen Gerichtshof, den Angekl. Hentich zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und einem Ehrenrechtsverlust von 10 Jahren und den Angeklagten v. Kraszewski zu einer 3jähr. Zuchthausstrafe und 5jähr. Ehrenrechtsverlust zu verurtheilen. Hierauf erhielt Herr Rechtsanwalt Dr. Zander, der Vertheidiger Hentich's, das Wort. Derselbe beantragt Freisprechung seines Clienten von allen Punkten der Anklage mit Ausnahme der beiden Punkte, die von der Auslieferung des Reglements zur Completirung der Behörden und Truppen an Pferden und von dem Angebot eines Berichtes über die zur Einführung gelangenden Sturmgeräthe handeln, in denen er die Beurtheilung der That Hentich's dem hohen Gerichtshofe überläßt. Der Vertheidiger Kraszewski's, Saul, plaidirte für Freisprechung, wenigstens Zubilligung mildernder Umstände. Die Urtheilsverkündung erfolgt Montag 12 Uhr.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Für das Aufgeben der Reise des Kaisers nach Wiesbaden werden dem „B. Tgbl." folgende Gründe mitgetheilt: Durch das wiederholte Aufschieben der Reise, das wegen der Berathungen über das Sozialistengesetz im Reichstage und durch die Erörterungen über die Reaktivirung des Staatsraths herbeigeführt wurde, ist die Saison so weit vorgeschritten, daß die Aerzte sich einen vollen Erfolg von Wiesbaden nicht mehr versprechen. Dazu kommt, daß die heiße Witterung der letzten Tage die Reise zu anstrengend machte und die Einrichtungen im Schlosse zu Wiesbaden nicht derart sind, wie sie für das Befinden des Kaisers erforderlich erscheinen. Die Frist bis zu den Frühjahrsparaden am 29. Mai, denen der Kaiser unter allen Umständen beizuwohnen wünscht, ist zudem zu kurz, um eine wirkungsvolle Kur erwarten zu können. Der Kaiser wird daher voraussichtlich in diesem Jahre seine Reise nach Ems, Gastein 2c. früher als gewöhnlich antreten.

Die zehnte Kommission des Reichstags begann am 13. Mai Abends ihre Arbeiten mit der Berathung des Militär-Reliktengesetzes. In zweistündiger Sitzung wurde der Gesetzentwurf im Einzelnen angenommen mit den schon in der vorigen Session beschlossenen, aber von dem Bundesrath ganz unberücksichtigt gelassenen Abänderungen. Die wichtigste derselben ist die Verpflichtung auch der Sekondelieutnants zu Pensionsbeiträgen.

Am Sonntag Nachmittags wurde in Seuversholz (Mittelfranken) an dem 9jährigen Töchterchen des ehem. Schäfers Blümel in grauenhafter Weise ein Lustmord verübt. Der völlig nackte Leichnam der armen Kleinen wurde Abends im Schafstall, unter Stroh versteckt, aufgefunden. Als Thäter wurde der 50jährige, beschäftigungslose Joseph Boll von Massenbach ausfindig gemacht und in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

Die Nachforschungen, welche Kriminalkommissar Höft nach dem Mörder des Knaben Cybulla in Skurcz gehalten hat, haben zunächst die Freilassung des inhaftirten jüdischen Hausirers Josephsohn und die Verhaftung mehrerer anderer Personen zur Folge gehabt. Der Verdacht, die Unthat in Skurcz vollbracht zu haben, hat sich nunmehr an die Person eines dortigen christlichen Fleischermeisters geheftet und so verstärkt, daß dessen Verhaftung erfolgt ist. Zwei andere Personen sind wegen Meineides festgenommen worden; sie sollen nämlich in der Untersuchung gegen Josephsohn einige gravirende Momente beschworen haben, die sich hinterher als Erfindungen herausstellten.

Am 11. d. wurde der als Wilddieb berüchtigte und schon bestrafte frühere Doppelhufner Grönke von dem Hilfsjäger Schallo, auf dem Dünicher Revier angestellt, in einem Ringkampfe erschossen. Schallo ging am Morgen gegen 4 Uhr in den Forst, um den Wilddieben, welche gerade in letzter Zeit ihr Unwesen trieben, nachzuspüren. Plötzlich hörte er in der Nähe einen Schuß fallen; er eilte dem Schalle nach und traf einen mit schwarzem Flor maskirten Menschen, welcher sofort flüchtete. Der Jäger verfolgte ihn, holte ihn ein, entriß ihm das Gewehr und ließ ihn vor sich hergehen, um ihn zur nahen Försterei zu führen. Doch der Gefangene lief kreuz und quer, pfiff und gab Signale, um seine Kameraden herbei zu rufen. Nun forderte ihn der Jäger auf, den von ihm vorgeschriebenen Weg zu gehen. Trotzdem sprang derselbe zur Seite und verschwand in den Büschen; der Jäger setzte ihm nach und holte ihn wieder ein; plötzlich packte indessen der Wilderer seinen Verfolger an der Gurgel und nun entspann sich ein Ringen auf Leben und Tod. Schon hatte der Wilderer, als der Stärkere, seinen Gegner fast überwältigt und suchte ihm das Gewehr zu entreißen, als im letzten Augenblick dem Förster es gelang seine Flinte zu spannen und loszudrücken. Die Kugel fuhr dem Grönke in den Schenkel und kam unter dem Knie wieder heraus. Mit dem Ausrufe: „O, Gott!" stürzte derselbe besinnungslos zu Boden. Der Jäger, ihn für todt haltend, eilte sofort zur Försterei und erstattete Anzeige, kehrte nun mit einigen Leuten sehr bald zur Stelle zurück, wo man den Wilderer bereits todt fand. Derselbe ist verblutet. Der Oberförster und die Gerichts-Kommission traf bald ein und nahm das Protokoll auf, und fand am selbigen Tage noch ein Termin statt.

Ein brutaler Gewaltakt wurde am hellen Tage gegen 2 Uhr Nachmittags in Deutz im Glacis vor dem Mülheimer Thore verübt. Ein junger Mann aus Köln, der mit seiner Braut einen Spaziergang machte, wurde plötzlich im Glacis von 10 den Klassen der Fabrikbevölkerung angehörenden Müßiggängern überfallen. Man schleppte ihn bei Seite und hielt ihn unter Mißhandlungen fest, während die Uebrigen das arme Mädchen in das Gehölz des dort belegenen Forts zerrten und ihm dort Gewalt anthaten. Die Unglückliche wurde so schrecklich zugerichtet, daß sie ins Hospital aufgenommen werden mußte. Sofort angestellte polizeiliche Nachforschungen führten zur Festnahme von 5 der Verbrecher; 2 derselben sind aus Deutz, 3 aus Kalk. Dieser schreckliche Fall ist bereits der zweite, der hier innerhalb eines Jahres unter fast gleichen Umständen vorgefallen ist. In dem ersten Falle wurden die Hauptthäter mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Handelskammer in Frankfurt ist von dem Herrn Reichskanzler folgende Verfügung zugegangen: Auf die Eingabe vom 8. April d. J., betr. den zwischen England und Portugal vereinbarten Kongo-Vertrag, erwidere ich ergebenst, daß ich die von den Organen des deutschen Handelsstandes erhobene Beschwerde über die den deutschen Handel berührenden Bestimmungen des Vertrags als gerechtfertigt anerkenne. Ich habe dieser Auffassung den genannten beiden Regierungen gegenüber Ausdruck gegeben und dieselben in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung Seiner Majestät des Kaisers nicht in der Lage sein würde, die Anwendbarkeit jener Bestimmungen auf die Angehörigen des Reichs zu-